



Landlust mit Seeblick: Die renovierten Bauernkaten am Ufer der Schlei werden als Wochenendhäuschen vermietet

Der letzte Generationswechsel

Paul und Jutta v. Schiller übergaben 1995 ihr Gut Buckhagen an Alexander und Jeanette v. Schiller. Für den damals 33-jährigen Sohn des Hauses ein Heimspiel. Aufgewachsen in Buckhagen hatte Alexander v. Schiller eine landwirtschaftliche Lehre absolviert, in Göttingen und Kiel Agrarwissenschaften studiert und im Anschluss bei einem Steuerberater und Wirtschaftsprüfer gearbeitet. Seine Frau Jeanette aber, eine fröhliche Rheinländerin, Tochter des Industriellen Jan Rüggeberg, musste sich im Norden und auch in ihrem neuen Leben erst einmal „akklimatisieren“. Sie hatte BWL studiert, die Axel Springer Akademie besucht und arbeitete anschließend als Wirtschaftsredakteurin bei der „Welt am Sonntag“. Dann die Heirat, die Hofübergabe, der Umzug aufs Land, an die Schlei, wo das schwarzbunte Vieh auf den Wiesen weidet und die Sika-Hirsche durch die Wälder streifen.

„Man muss hier auch mal mit sich allein sein können“, erklärt mir Jeanette v. Schiller am Telefon. Aber so wirklich einsam kann ich mir die temperamentvolle, sportliche Hausherrin von Gut Buckhagen nicht vorstellen. Seit ihre drei Söhne – Gustav, Georg und Hugo – mehr oder minder aus dem Haus sind, bestimmen mehrere Pferde den Tagesrhythmus der passionierten Reiterin. „Ich genieße die Freiheit, mir meinen Alltag selbst einzuteilen“, erklärt die Frühaufsteherin. „Vor allem jedoch die Freiheit, eigene Ideen zu verwirklichen, Haus und Hof nach den

eigenen Vorstellungen gestalten zu können.“ Mit der Hofübergabe zogen ihre Schwiegereltern aufs „Altenteil“, ein neu erbautes Backsteinhaus mit grandiosem Blick auf die Schlei. „Feel free“, signalisierten sie ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter. Und die widmeten sich mit Lust und Leidenschaft der Modernisierung von Saal, Salons und vielen Zimmern. Mit ihrem Faible für helle Farben und einen klaren nordischen Stil setzte sich Jeanette v. Schiller über manches „Do & Don't do“ hinweg, so ließ sie beispielsweise im Speisesaal die dunkle Eichenholzvertäfelung mit geschnitzten Szenen aus der Nibelungensage renovieren, in helles Grau fassen und mit Genueser Kreide abpudern. Geschickt mischte sie moderne Möbel unter die Antiquitäten. Düstere Strenge wich stilvoller Eleganz.

Bauernkaten mit frischer Brise

Seit der Hofübernahme haben Alexander und Jeanette v. Schiller Vermietungen von Ferienwohnungen zum zusätzlichen Standbein ihres Betriebes entwickelt. Denn Landwirtschaft allein funktioniert nicht: Hintergrund dafür ist die aktuelle Agrarpolitik, durch die, so Alexander v. Schiller, „der Ackerbau es derzeit schwer hat“. Auftakt der Neuorientierung war der Bau zweier großer Hallen, die im Sommer als Getreidelager und im Winter als Bootshalle genutzt werden. Dann entstand die Idee, nicht nur für Schiffe, sondern auch für Segler und andere Gäste ein Quartier zu schaffen. ▶



Familienfoto vor dem Eingangsportal: Alexander und Jeanette v. Schiller mit ihren Söhnen Georg (l.) Hugo und Gustav